



Seit zehn Jahren im Einsatz für die Menschen, das Palliativ-Team „Waldhessen – Sektion Alsfeld“ (von links): Bettina Haas-Schultheis, Dr. Johannes-Georg Elsing, Susanne Botthoff-Schlitt, Jochen Müller, Andrea Müller, Ulrike Clemens, Dr. Robert Ruckelshausen und Ralf-Michael Wagner an. Foto: Krämer

„Den Tagen mehr Leben geben“

Palliativ-Team „Waldhessen – Sektion Alsfeld“ kümmert sich seit zehn Jahren um schwer erkrankte und sterbende Menschen / Ökumenischer Gottesdienst am Sonntag

Von Günther Krämer

ALSFELD. Das Ziel ist klar: Linderung der Beschwerden und Verbesserung der Lebensqualität des Patienten und der Angehörigen. Seit zehn Jahren können schwerstkranke Patienten an ihrem Lebensende durch die Spezialisierte Ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV) im Bereich Alsfeld rund um die Uhr zu Hause zusätzlich ärztlich versorgt und betreut werden. Das bedeutet auch für die Angehörigen eine Entlastung. „Nicht dem Leben mehr Tage schenken, sondern den Tagen mehr Leben!“, lautet das Motto.

Die gesetzlich verankerte Aufgabe des Palliativteams besteht darin, die Patienten und deren Angehörige zu begleiten, auftretende Probleme sofort zu behandeln, um Krankenhausaufenthalte zu vermeiden und ein Sterben zu Hause zu ermöglichen. Dabei sind in dieser letzten Lebensphase besonders Zeit, Gespräche und Kommunikation – soweit möglich – mit allen Beteiligten wichtig, um eine gute medizinische, psychologische und spirituelle Betreuung zu gewährleisten.

Das Palliativteam wird aufgrund haus- oder fachärztlicher Verordnung tätig. „Wir stehen in Kontakt mit den Ärzten aus der Region“, sagt der leitende Arzt Ralf Michael Wagner, legt aber auch Wert auf die Feststellung: „Wir sind kein

Hausarzt-Ersatz, sondern nach Art und Schwere eine zusätzlich angepasste ärztliche Ergänzung, Betreuung und Versorgung für schwersterkrankte Patienten.“ Patienten und Angehörige könnten die Palliativversorgung jederzeit anfordern. „Wir kommen rund um die Uhr mit Arzt und Pflegekraft. Wir nehmen uns Zeit, Zeit, die man gerade in den letzten Monaten, Wochen oder Stunden des Lebens braucht“, beschreibt der Mediziner die Tätigkeit. Ziel des Palliativ-Teams „Waldhessen – Sektion Alsfeld“, zu dem neben Wagner die Ärzte Dr. Robert Ruckelshausen, Dr.

Martin Böhm, Jochen Müller und Dr. Johannes Elsing, die Krankenschwestern Andrea Müller, Susanne Botthoff-Schlitt, Birgit Schlitt, Bianka Rein und Bettina Haas-Schultheis sowie Physiotherapeutin Ulrike Clemens gehören, sei es den Betroffenen das Sterben zu Hause zu ermöglichen – wenn es gewünscht wird. Denn der Patient selbst entscheide darüber, nicht der Arzt.

Die Mitglieder des Palliativ-Teams Alsfeld, die auch ihrer täglichen Berufstätigkeit am Krankenhaus oder in der Arzt-Praxis nachgehen, haben neben ihrer beruflichen noch eine spezielle

Ausbildung in medizinischer Theophiele, in seelsorgerischen Begleitung, in der Koordination bei Hilfestellungen im täglichen Umgang mit den Patienten und im pflegerischen Bereich absolviert. Unterstützt werden sie dabei vom örtlichen Hospiz.

Einmal in der Woche, in der Regel mittwochs, treffen sich die Ärzte, Krankenschwestern und die Therapeutin zur Teambesprechung. Sie widmen sich dann einer Zustandsbeschreibung und der sich daraus ergebenden Behandlung- und Behandlungsmaßnahmen der Patienten. Deren Zahl hat sich in den

vergangenen Jahren erhöht. „Hatten wir vor zehn Jahren etwa fünf ambulante Palliativ-Versorgungen, so liegen wir heute bei 70 bis 80 Versorgungen im Jahr“, berichtet Ralf Michael Wagner. Die Tendenz steigt. Und damit die Arbeitsbelastung für das gesamte Team. Deshalb arbeiten dessen Mitglieder im „Wochen-Schichtbetrieb“ in einer Art „Rufbereitschaft“. Für sie gilt es, immer bereit zu sein für den Fall, dass sie gebraucht werden. Das ist die eine Seite dieser zusätzlichen beruflichen Tätigkeit; die andere Seite heißt „Emotionalität“. Die Palliativversorgung ist ein Dienst am Menschen. Und in diesem Kontext sind die Mitarbeiter der Sektion Alsfeld unterwegs: Dem Menschen helfen, das Leben lebenswert beenden zu können, und zwar dort, wo er es wünscht.

Das zehnjährige Bestehen wird das Palliativteam „Waldhessen – Sektion Alsfeld“ mit einem ökumenischen Gottesdienst mit dem evangelischen Pfarrer Walter Bernbeck (Billertshausen) und der katholischen Dekanatsreferentin Hedwig Kluth in der katholischen Christ-König-Kirche in Alsfeld am Sonntag, 19. Mai, um 14 Uhr, begehen. Im Anschluss soll es bei Kaffee und Kuchen einen Austausch zwischen dem Team, allen Beteiligten und Interessierten geben. Auch weitere Bürger sind dazu eingeladen.

HINTERGRUND

► **Palliativmedizin** kann eigentlich jeder Haus- oder Klinikarzt leisten. Nur haben die wenigsten Ärzte auch die Zeit dazu. Die Palliativversorgung setzt da an, wo der kurative Ansatz einer Behandlung endet. Sie behandelt nicht das oft sehr weit fortgeschrittene, meist bösartige Grundleiden, sondern die häufig sehr quälenden Symptome wie Schmerzen, Atemnot, Angst, Übelkeit, Erbrechen, Juckreiz, Verstopfung oder Durchfall.

► Zu einem **Palliativteam** gehören nicht nur Ärzte und Schwestern, sondern auch Pflegedienste, Physiotherapeuten, Psychotherapeuten, Seelsorger,

ambulante Hospizdienste, Schmerz- und Ernährungsdienste sowie Sanitätshäuser. Die Koordination der Hilfsangebote nimmt für die Palliativteams breiten Raum ein, ist aber nur ein Teil der vielfältigen Aufgaben. In der Palliativversorgung betrachtet man den ganzen Menschen in seinem sozialen Umfeld, seine Sorgen und Nöte, seine Spiritualität und geht auf die Bedürfnisse des Patienten ein. Hier bestimmt meist nicht der Arzt, welche Schwerpunkte in der Versorgung gesetzt werden, sondern der Patient legt fest, was er möchte oder eben gerade nicht möchte.

► Als Außenstelle des Palliativteams

Waldhessen mit Sitz in Bad Hersfeld versorgt die Sektion Alsfeld den westlichen Teil des Vogelsbergkreises. Der Einsatz der sogenannten SAPV-Teams (Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung) wird von Hausärzten, Klinikärzten oder Fachärzten verordnet und muss von den Kostenträgern genehmigt werden. „Das ist für die Patienten oft schwer zu verstehen, dass wir nicht eigeninitiativ tätig werden können. Aber, die Zusammenarbeit mit den Haus- und Klinikärzten ist sehr gut“, sagt Ralf Michael Wagner, Arzt am Kreis Krankenhaus Alsfeld, und Leiter des Palliativ-Teams der Sektion Alsfeld. (gkr)